

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehend e
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 93.

Donnerstag, 11. August 1898.

34. Jahrgang.

K u n d s c h a n.

Neuenbürg, 8. Aug. Die am Samstag gehaltene Amtsversammlung hatte eine sehr umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen. Neben vielen programm-mäßigen Gegenständen von geringerem allgemeinem Interesse sind an wichtigeren Verhandlungsgegenständen hervorzuheben: das Eingehen einer Kollektiv-Haftlich-Ver sicherung für die Amtskörperschaft und sämtliche Gemeinden des Bezirks, die Aufbesserung der Gehalte der Bezirks-Strassenwärter und anderer niederer Bediensteter, die Erhöhung der Beiträge zur Bezirksfrankenpflegeversicherung infolge Unzu- länglichkeit der bisherigen Beiträge, sowie die Beratung des Etats pro 1898/99, welcher in Einnahme mit 26 808 Mark und in Ausgabe mit 77 955 Mk. abschloß und eine Amtschadensumlage von 50 000 Mark notwendig macht. Nach Beendigung der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof z. Bären statt.

— Ein schon längst gehegter Wunsch der Bewohner des großen Enzthales, die Erstellung einer Bahnverbindung mit Wildbad, rückt seiner Verwirklichung entgegen. Es ist projektiert, die Bahn vorläufig bis Gompelschauer zu er- bauen, von wo aus sie später an die zwischen Freudenstadt—Baiersbrunn zu erstellende Verbindung angeschlossen würde. Der Betrieb erfolgt durch Elektrizität, zu deren Gewinnung jetzt schon eine ganz bedeutende Wasserkraft zur Verfügung steht. Zu den Kosten haben die betei- ligten Gemeinden einen namhaften Bei- trag vorgeesehen. Von maßgebender Seite aus sollen nächst dem seitens eines Tech- nikers einer norddeutschen Gesellschaft vorläufige Vermessungen vorgenommen werden, und man hofft, daß die endgül- tige Entscheidung über die Ausführung der Strecke bereits in der nächsten Ta- gung der Kammern erfolgen wird.

Magold, 6. Aug. Wie verlautet, hat der am 16. Juli d. J. zum Orts- vorsteher in Galtlingen gewählte Stadt- pfleger Müller von Vestigheim auf diese Wahl Verzicht geleistet; die wiederholte Wahl findet am 23. August statt.

Cannstatt, 7. Aug. Im Kurjaal fand heute unter Mitwirkung der Gesang- vereine Concordia und Harmonie und der Kurpelle eine Gedenkfeier für Bis- marck statt, die sich zu einer großartigen Trauerkundgebung gestaltete. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Rast hielt der Reichs-

tagsabgeordnete des 2. Wahlkreises, Pro- fessor Hieber aus Stuttgart, die Gedäch- nisrede, in welcher der Redner ausführte, was das Vaterland an Bismarck befehen und mit seinem Tode verloren hat; mit der Trauer um den großen unvergleich- lichen Staatsmann und Patrioten müsse sich das Gelöbniß vereinigen, das, was er uns als Vermächtnis hinterlassen, zu erhalten: ein einiges großes freies Vater- land. Die bedeutungsvolle Rede, frei von Chauvinismus und von jeder verleztenden Spitze gegen irgend eine Partei machte tiefen und nachhaltigen Eindruck.

— Der Unterlehrer Gottlob Fischer an der evangelischen Volksschule in Heis- lingen ist vom Auswärtigen Amt in Berlin zum Reichsschullehrer für Kamerun er- nannt worden. Fischer ist mit den Ver- hältnissen in Kamerun ziemlich vertraut, da er längere Zeit an der Missions- knabenanstalt in Basel war. Er muß sich schon am 10. August in Hamburg auf dem Bormannsdampfer nach Kamerun ein- schiffen.

— Vom Fuße des Rothenberg, 8. Aug. Die Bienenzucht hat diesmal wieder mit einem Fehljahre abgeschlossen. Alle Fachzeitungen können nur von einer äußerst geringen Honigernte berichten, ja daß die Stöcke in den Monaten der Ernte, Juli und August, mit Zucker gesüttert werden müssen. Die kühle und regnerische Witterung in der Blütezeit erlaubte den Bienen nicht, Honig zu sammeln. Die Imker sind sehr mutlos geworden; es mußte die diesjährige Jahresversammlung und Ausstellung für Bienenzucht, die in Saulgau stattfinden sollte, verschoben werden.

Freiburg, 8. Aug. Ein hiesiger Fahrradhändler wurde kürzlich dadurch betrogen, daß ein junger Mann in Uni- form eines Stadtpostbriefträgers zu ihm kam unter dem Vorgeben, er habe viele Bestellungen in den neuen Stadtteilen zu besorgen, von ihm für einen Tag ein Fahrrad im Wert von 150 Mk. lieh und die Hälfte der Gebühr sofort bezahlte. Doch ist der saubere Kunde, in welchem ein stellenloser Kaufmann ermittelt wurde, seither nicht wieder zurückgekehrt, hat vielmehr das Rad auf dem hiesigen Leih- haus versetzt.

Ebingen, 5. August. Durch die Hüh- nercholera wurden hier sämtliche Hühner hinweggerafft. Um die Lücke wieder aus- zufüllen, ließ der hiesige Geflügelzucht- verein 450 Hühner aus Italien kommen.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Im Besitz der Firma P. W. Martini, Hut- fabrik hier, befindet sich Bismarck's Kopf- form, deren Maße mit der Kopfmess- maschine (Conformateur) abgenommen worden sind und zwar im Anfang der 50er Jahre, zu welcher Zeit die genannte Firma bereits Lieferant des damaligen „Herrn v. Bismarck“ war. Die Form erscheint von doppeltem Interesse, eines- teils weil sie eine Kopfweite von nur 59,5 cm gegenüber einer solchen von 62 cm in den späteren Lebensjahren des Fürsten nachweist, andernteils wegen der eigen- tümlichen Schädelbildung. Der Schädel ist auf der rechten Seite stärker ausgebildet, als auf der linken. Es beträgt nämlich die rechte Seite bis zur Mittellinie 87 mm, die linke 78 mm, der Längsdurchschnitt 220 mm.

Leipzig, 8. Aug. Ein geliebener Gauner scheint der erst 18jährige Kauf- mannslehrling Pechmann von hier zu sein. Derselbe gründete einen Lotteriekub „Glück- auf“, in dem er selbst Direktor, Aufsichts- rat zc. in eigener Person war. Pechmann gab Anteilscheine zu 6,75 Mk. aus und hatte deren 290 abgesetzt, bis die Polizei ihm das Handwerk legte. Hierbei stellte sich heraus, daß der junge Mann $\frac{2}{3}$ der Einnahmen für sich selbst und nur $\frac{1}{3}$ zum Ankauf von Zehntellosen der sächsischen Landeslotterie verwandt hatte. Die Anteil- scheine waren sehr schön ausgefertigt, eine ganze Reihe hochangesehener Kaufleute prangte darauf mit ihren Namen als Direktoren, Lotterierat u. s. w.

Berlin, 8. Aug. Finanzminister Dr. v. Miquel ist heute nach Schlesien abge- reist.

— Ueber die Veröffentlichung des Bismarck'schen Abschiedsgesuches ist man, wie die „Leipz. N. Nachr.“ mitteilen, in der fürstlichen Familie sehr unwillig. Man ist durch die Publikation aufs Außerste überrascht worden; denn es bedarf kaum einer besonderen Versicherung, daß die Familie selbst diesem Schritte durchaus feru steht. Man ist in Friedrichsruh fest davon überzeugt, daß die Abschrift von dem Original ohne Vorwissen des ver- storbenen Fürsten genommen worden ist. Der Fürst habe die Veröffentlichung von anderer als von Seite der Regierung für unzulässig gehalten.

Köln, 8. Aug. Ein furchtbares Un- wetter wütete gestern nachmittag gegen 6 Uhr über dem Mittelrhein. Besonders Köln und mehrere oberhalb Kölns ge-

Iegene, weniger geschützte Ortschaften haben schweren Schaden gelitten. Schwere Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern rasselten nieder und zertrümmerten Tausende von Fensterscheiben. Dem Unwetter ging ein gewaltiger Sturm voraus, der in dem Vororte Poll, sowie in Baienthal schreckliche Verwüstungen anrichtete. In Poll glichen die Straßen einem Trümmerhaufen. Eine Windhohe erfaßte den Kirchturm und schleuderte denselben auf die Kirche, die glücklicherweise gerade nach Beendigung des Gottesdienstes menschenleer war. Die Kirche ist fast vollständig zertrümmert. Einige Häuser sind verwüstet. Ein Tanzsaal wurde der Erde gleichgemacht. Ein mit Personen dicht besetzter Omnibus wurde umgeworfen und die Insassen mehr oder minder verletzt. Starke Bäume wurden entwurzelt. Einer fiel auf das Dach eines Wohnhauses, dessen obere Etage einstürzte. Zwei Kinder wurden dadurch tödlich, die Mutter einer Lehrerfamilie schwer verletzt. In Baienthal soll die Schule eingestürzt sein und die Lehrerfamilie sich angeblich unter den Trümmern befinden. Auf dem Rheine wurde ein Floß umgeworfen.

Köln, 8. Aug. Der Schaden, welchen der gestrige Orkan angerichtet hat, ist weit größer als man anfangs vermutete. Mehrere wertvolle Domfenster sind erheblich beschädigt, viele Telegraphenstangen umgeworfen und viele Betriebsstörungen eingetreten. Die Vororte Poll und Baienthal gleichen Trümmerfeldern. In Baienthal sind 6 Gebäude der Kölner Maschinenbaugesellschaft vollständig zerstört. Der Betrieb ist unterbrochen.

Tübing am Starnbergersee, 8. Aug. Der Schriftsteller Dr. Georg Ebers, früher Universitätsprofessor der Ägyptologie in Leipzig, ist gestern, Sonntag abend gegen 6 Uhr in seiner Villa in Tübing gestorben. Mit G. Ebers ist einer der bedeutendsten und bekanntesten Schriftsteller unserer Zeit dahingegangen. Geboren am 1. März 1837 in Berlin, widmete er sich ursprünglich der Rechtswissenschaft, später der ägyptischen Altertumskunde, habilitierte sich 1865 zu Jena und nahm nach einer wissenschaftlichen Reise in Ägypten und Arabien einen Ruf als Ägyptologe nach Leipzig an. Diese Universität verdankt ihm die Erwerbung des sogenannten Papyrus Ebers, einer wichtigen ägyptischen Handschrift über die Arzneimittel der alten Ägypter, welche Ebers in der Gräberstadt Theben aufgefunden hatte. Am bekanntesten wurde E. durch seine Romane, in denen er das altägyptische Volksleben auf Grund seiner wissenschaftlichen Untersuchungen schilderte. Die weiteste Verbreitung fanden die Romane: Eine ägyptische Königstochter, Narda, Homo sum, Die Schwestern, Der Kaiser, Serapis, die Nilbraut und Per aspera. Ein anderer Teil seiner Romane spielt im Mittelalter, so „Die Gred“, das „Schmiedesfeuer“, „Ein Wort“ während er in seinem zuletzt veröffentlichten Roman „Arachne“ zu seiner ursprünglichen Methode der Schilderung altägyptischen bzw. hellenischen Lebens zurückkehrte. Körperliche Leiden zwangen Ebers 1889, seinen Lehrberuf in Leipzig aufzugeben und sich nach München, bzw. Tübing am Starnbergersee, wo er eine Villa besitzt, zurückzuziehen.

— Ueber Bismarcks Vermögen äußern sich, wie man der Wiener „N. Fr. Fr.“

meldet, informierte Kreise, es könne 30 Millionen betragen. Dies sei einerseits durch die absolute Bedürfnislosigkeit des verstorbenen Fürsten zu erklären, andererseits haben sich gewisse Wertpapiere die bei Bleichröder liegen, im Laufe der Zeit im Preise verdreifacht. Das Testament Bismarcks enthalte, wie man vernimmt, nur private Bestimmungen. Von irgend einer politischen Kundgebung habe er abgesehen. Ein „politisches Testament“ Bismarcks gebe es nicht. — Horst Kohl weilt schon seit Wochen in Friedrichsruh, war also auch am Tage des Todes des Fürsten dort anwesend. Man darf daher bald authentische Mitteilungen über die Memoiren des Fürsten Bismarck erfahren. Petersburg, 8. Aug. Die große Dampfmaschine von Baskiwow in Samara ist gänzlich eingäschert worden. Der Schaden wird auf 300 000 Rubel geschätzt. Die Ursache wird auf Selbstentzündung des Mehlstoffes zurückgeführt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nicht alle Arbeiter sich rechtzeitig retten konnten. Zwölf Personen fanden den Tod in den Flammen. Mehrere wurden schwer verletzt.

Washington, 8. Aug. Da Spanien die von Amerika gestellten Friedensbedingungen angenommen hat, ist die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet.

Das Lebensbild des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

(Fortsehg.)

In den wenigen Wochen vor dem Ausbruch des Krieges zeigte sich Bismarcks Diplomatie wieder in hellstem Lichte. Kaiser Napoleon bot Bismarck ein Schutz- und Trutz-Bündnis gegen Oesterreich und versprach mindestens 300 000 Soldaten zu stellen, falls ihm das Rheingebiet südlich der Mosel ohne Koblenz und Mainz zugesprochen würde. Bismarck, der auf den schnöden Schacher unter keinen Umständen einging, wußte Napoleon eine zeitlang mit der entscheidenden Antwort hinzuhalten und diese Verzögerung ist leider vielfach gegen Bismarck ausgebeutet worden, als ob er im Ernste die Absicht gehabt habe, ein Stück deutschen Landes gegen französische Hilfe einzutauschen. Diese Unterstellung hat Bismarck am 16. Januar 1874 in einer Rede mit Entschiedenheit als dreiste, tendenziöse Lüge bezeichnet.

Am 15. Juni war — nach dem B.uch des Wiener Friedens und der Gasteiner Konvention durch das Vorgehen Oesterreichs beim Bundestage — die Kriegserklärung erfolgt. Wie in wenigen Tagen das Land nördlich des Main und des Erzgebirges in preußischer Gewalt war, wie die hannoversche Armee nach ruhmreichster Verteidigung kapitulieren mußte, die Gefangennahme des Kurfürsten von Hessen, die ruhmreichen Schlachten auf österreichischem Boden — das alles des Genaueren zu erwähnen, würde hier zu weit führen und ist überdies noch in aller Gedächtnis. In der Schlacht bei Königgrätz zeigte Bismarck, daß er nicht nur Diplomat, sondern auch Soldat sei; in der Majors-Uniform der Landwehreiter begleitete er den König durch das Getümmel der Schlacht und mehr als einmal war auch sein Leben in Gefahr wie das seines königlichen Herrn.

Mit dem 27. Juli, dem Vorfrieden zu Nikolsburg, kam der Diplomat Bismarck wieder aus Ruder. Obwohl Bis-

marck den Frieden mit Oesterreich allein und ohne Einmischung einer fremden Kraft geschlossen hätte, war Napoleon bereits als Friedensvermittler aufgetreten. Bismarcks Diplomatie gelang es, den französischen Botschafter, Grafen Benedetti, so lange hinzuhalten, bis er über die Hauptbedingungen des Friedens mit Oesterreich einig geworden war. Seinen Hauptzweck: Oesterreich von den Angelegenheiten der deutschen Staaten fern zu halten, hatte er erreicht. Kaiser Josef erklärte sich mit der Auflösung des Bundes einverstanden und trat die Erbherzogtümer an Preußen ab. Die staatsmännische Weisheit Bismarcks sah von einer Länder-Erweiterung Preußens auf Kosten des geschlagenen Oesterreichs ab; die Friedens-Bedingungen erschienen vielen zu milde. Bismarck aber wollte dem Nachbarstaate die Möglichkeit einer späteren Ausföhmung nicht rauben und er hat auch hierin, wie uns die Geschichte gezeigt hat, Recht behalten.

Schon damals, nach dem Frieden mit Oesterreich war der Krieg mit Frankreich in Sicht und nur dem Umstande, daß Frankreich nicht gerüstet war, ist die Erhaltung des Friedens auf weitere vier Jahre zuzuschreiben. Der Botschafter Frankreichs, Graf Benedetti, verlangte mit der ihm eigenen Unversöhnlichkeit als Schadloshaltung seines Landes für das gestörte Macht-Gleichgewicht die Abtretung von Luxemburg, Rheinbessen und der bayerischen Pfalz und drohte im Fall der Weigerung mit Krieg.

„Gut“, antwortete Bismarck, „dann also Krieg!“ Er wies jedoch zugleich darauf hin, daß ein Krieg Frankreichs mit Preußen Napoleon vielleicht den Thron kosten könne und diese prophetischen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht.

Auf den Frieden mit Oesterreich folgten die Friedens-Verträge mit den Kleinstaaten, die um so milder waren, als er die Staaten jetzt schon für die Neugestaltung Deutschlands gewinnen wollte. Die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in das preußische Staatsgebiet dagegen erfolgte am 17. August 1866.

Und nun, nachdem der Ministerpräsident auf so große, ungeahnte Erfolge seiner weitstichtigen Politik zurücksehen konnte, nun als den Vielgeschmähten das Volk umjubelte und sich auch die früher Widersprechenden über die Bedeutung dieses Mannes und seine großen Ziele klar wurden, da trat Bismarck vor die Volksvertretung, nicht als der Sieger, sondern als der Bittende. Er erbat die Judemnität für die Regierung, er bat um die nachträgliche Bewilligung der Summen, die gegen den Willen der Volksvertretung verwendet worden waren und damit war auch der Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung begraben und der innere Friede wiederhergestellt.

Die nun, nach dem Jahre 1866, folgenden Ereignisse im deutschen Reiche bilden die „neueste Zeit“, die hier nur in Umrissen dargestellt werden kann.

Am 7. Februar 1867, nachdem der unhaltbar gewordene „Deutsche Bund“ begraben war, wurde von den verbündeten Regierungen der Entwurf einer neuen Verfassung angenommen und der aus unmittelbarer Wahl hervorgegangene Reichstag einberufen. In dieser Zeit

sprach Bismarck das berühmte gewordene Wort „Sehen wir Deutschland in den Sattel — reiten wird es schon können!“ Am 1. Juli 1897 trat die Verfassung des norddeutschen Bundes in Kraft und am 4. Juli ward Bismarck, der Schöpfer desselben, zum Kanzler ernannt. Damit war von Bismarck, dem „Zunker“ und „Antideutschen“, welche Bezeichnungen jetzt freilich verpönt waren, der Grundstein zu einem einigen Deutschland gelegt; das Ereignis, das die noch zurückhaltenden süddeutschen Staaten zur Einheit bestimmen sollte lag nicht mehr fern.

Die Luxemburger Angelegenheit war es, die den Krieg mit Frankreich bereits in nächste Nähe rückte. Frankreich, das bereits längst ein lüsteres Auge auf Luxemburg geworfen hatte, wollte das ehemals deutsche Ländchen, das nunmehr unter der Oberhoheit des Königs von Holland stand, käuflich erwerben. Gegen den Verkauf legte Bismarck, da Preußen noch Anspruch auf das Besatzungsrecht der Festung Luxemburg hatte, ein energisches Veto ein. Trotzdem erschien Bismarck die militärisch wertvolle Festung als ein zu geringes Streitobjekt, als daß er deshalb es zum Kriege hätte kommen lassen. Napoleon erklärte, auf einen Ankauf Luxemburgs Verzicht leisten zu wollen, wenn Preußen gleichfalls seinen Ansprüchen auf die Besatzung der Landesfestung entsage. Dieser Zustimmung gegenüber verlangte der Reichstag, das Volk, der König selbst und seine Umgebung empört die Züchtigung des ewig Streitfuchenden französischen Nachbarn — nur

Bismarck blieb fest und trat entschieden für den Frieden ein. „Ein Krieg hätte uns wenigstens 30 000 Mann brave Soldaten gekostet,“ sagte er später einmal „und uns im besten Falle keinen Gewinn gebracht. Wer aber nur einmal in das brechende Auge eines sterbenden Kriegers auf dem Schlachtfelde geblickt hat, besinnt sich, bevor er einen Krieg anfängt.“ Bismarck, der sogar des Falles wegen seine Entlassung eingereicht hatte, drang durch; der Friede blieb gesichert. Luxemburg verblieb dem Könige von Holland und wurde neutralisiert; Preußen nahm Abstand von seinem Besatzungsrecht und die Festung mußte geschleift werden.

Der Thron Napoleons fing bedenk-

lich zu wanken an und es war eine an und für sich nicht ungerechtfertigte Idee des Kaisers, durch einen glücklichen Krieg seine Dynastie stützen zu wollen. Der Feldzug konnte sich nur gegen Preußen richten, dessen Minister sich den Landesvergrößerungsplänen Napoleons, die dieser auf Kosten der süddeutschen Staaten im Auge hatte, so wenig geneigt zeigte. So lange als möglich hatte Bismarck, um den Frieden zu erhalten, die französischen Staatsmänner in den ihnen eigentümlichen Illusionen belassen, ohne ihnen irgend welche, auch nur mündliche Zusage betreffs einer Gebiets-erweiterung zu machen.

(Schluß folgt.)

Foulard-Seide 95 Pfg.

schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mt. 1.50 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. Au Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

bis Mt. 5.85 p. Meter — japanische, chinesisch etc in den neuesten Dessins u. Farben, sowie von 75 Pfg. bis Mt. 1.50 per Meter — in Au Private porto- und steuerfrei ins Haus.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (t. u. f. Hofl. Zürich.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Liquidation.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offerirea beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff	zum Kleid f. M.	1.50 Pf.
6 " soliden Cubanostoff	" " " "	1.80 "
6 " soliden Lurlei, modern	" " " "	2.10 "
6 " soliden Crêpe-Careaux	" " " "	3.30 "

sowie modernste **Kleider- und Blousen-Stoffe**, versenden in einzelnen Metern, b. Auftr. v. 20 M. an franco **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus. Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75** mit 10 Prozent extra Rabatt. Cheviotanzug " **5.85**

Außergewöhnlich billige streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim
Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

I. Reste-Ausverkauf

seit Bestehen der Firma

dauert bis Montag, 15. August.

NB. Meine 7 Schaufenster sind mit Resten aller Warengattungen dekoriert. Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die grösstmöglichen Vorteile zu bieten.

W i l d b a d .

Schuhwaren-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Filzfutter, **Zurnschuhe**, **Gummi-Galoshen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr,
Hauptstraße 91.

Wegen Umzug unterstelle mein kolossales Lager einem

Total-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zum Verkauf kommen:

- ca. 600 Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,
- „ 700 Paar Hosen,
- „ 150 einzelne Joppen,
- „ 80 „ Westen,
- „ 40 Sommer-Paletots und Havelocks,
- „ 50 Winter Joppen,

ferner großes

== Gut- und Schirmlager. ==

Niemand sollte diese äußerst günstige Kaufgelegenheit unbenutzt lassen, da mein Geschäft erst seit kurzer Zeit besteht, und somit Gelegenheit geboten ist, nur ganz neue Konfektion zu wirklich hervorragend billigen Preisen zu kaufen.

Warenhaus für Herren- und Knaben-Garderobe

S. Höchstetter, Pforzheim,
Bleichstr. 1, am Sedansplatz.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mk. 1.25 per Liter.

Das **Generaldepôt**: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in **Wildbad** bei:

- C. Aberle sen.
- Fr. Treiber
- Fr. Bürkle, Calmbach.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Sonntag den 14. August

Turnfahrt

nach Neuenbürg

zum dortigen Garturnfest. Abfahrt mit Zug 8 Uhr 50 Min. Zahlreiche Beteiligung auch seitens der passiven Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

Vertreter-Gesuch.

Zum Verkauf eines geschlechtlich geschützten Bedarfs-Artikels für Restaurateure wird ein tüchtiger Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Nur ein solcher, der großen Bekanntheit bei Wirthen hat, wird engagiert.

Näheres unter No. 3160 durch die Expedition d. Bl.

Zimmer-Gesuch

Für die Zeit (etwa vom 18. August bis 2. September) wird ein einf. möbl. Zimmer von einem Herrn gesucht. Gest. Anträge mit Preis werden durch die Expedition des Bl. erbeten unter G. B.

Karlsbader Kaffee

in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt

Dan. Treiber.
König-Karlstraße.

Empfehle mein

Tuch- u. Burkin-Lager

und gebe jedes Metermaß defadiert billigst ab

G. Riexinger.

Ag. Kurtheater.

Direction: Intendantrat Peter Viebig.
Mittwoch den 10. August 1898

Erwige Liebe

Lebensbild in 3 Akten von H. Faber.
Donnerstag den 11. August 1898

Der Veilchenfresser

Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser
Freitag den 12. August 1898

Die Kinder der Exzellenz

Lustspiel in 4 Aufzügen von Wolzogen und Schumann.

